

Senator Sebastian Scheel
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

Sehr geehrter Herr Senator Scheel,

Ein Wohn- und Gewerbehaus in Prenzlauer Berg ist verkauft. Kein ungewöhnlicher Vorgang und doch nicht unbedeutend. Nicht ungewöhnlich, weil es sehr vielen Häusern vor uns widerfahren ist und weil es aktuell viele Häuser mit uns betrifft. Bedeutungsvoll für die jeweiligen Mieterinnen und Mieter, aber auch für Gewerbetreibende. Im Fall der Choriner Str. 12 sind das ein Spätkauf (26 Jahre), ein Café (fast 20 Jahre) und eine Arztpraxis (30 Jahre), Anlaufstellen für viele verschiedene Menschen, ein sozialer Ort, der wesentlich zum Erhalt der bestehenden Sozialstruktur beiträgt. Von großer Bedeutung also auch für die Nachbarschaft, den Kiez, die Stadt Berlin.

Die stadtpolitischen (Wahl-)Programme der regierenden Parteien sind geprägt von Begriffen wie soziale, lebenswerte, attraktive und zukunftsfähige Stadt, verbunden mit den Forderungen nach lebendigen Kiezen durch Sicherung des sozialen Gefüges, von Gewerberäumen und sozialen Einrichtungen, vor allem aber nach bezahlbarem und gemeinwohlorientiertem Wohnen. Leider ist das insbesondere in bevorzugten Lagen aufgrund der explodierten Bodenpreise nicht mehr finanzierbar! Die bezirklichen Vorkaufsrechte, so es sie gibt, werden aufgrund dessen kaum über die städtischen Wohnungsbaugesellschaften ausgeführt. So suchen engagierte Berliner Hausgemeinschaften nach kreativen Möglichkeiten, nach selbstbestimmten, preiswerten und gemeinwohlorientierten Lösungen. Sie organisieren sich, rechnen, sammeln, mobilisieren und wenden sich an Genossenschaften, in der Hoffnung, dass diese im Vorkaufsverfahren als begünstigte Dritte zur Verfügung stehen. Diese wiederum beraten und stärken die Mieter*innen nach allen Kräften, können die Übernahme in den meisten Fällen aber auch nur ermöglichen, wenn sie **zinslose Darlehen im Rahmen des Förderprogramms zur Stärkung des Genossenschaftswesens durch das Land Berlin für den Erwerb von Bestandsgebäuden** erhalten.

Die Fördermittel für 2021 sind jedoch ausgeschöpft, der Bedarf hingegen ist riesig!

Gemeinsam mit Nachbar*innen und Unterstützer*innen, mit anderen Hausgemeinschaften und -projekten, mit Genossenschaftler*innen, Mieter*innen und Menschen dieser Stadt fordern wir die Senatsverwaltung für Finanzen, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie die Sprecher*innen der Regierungsparteien im Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses und im Ausschuss für Stadtentwicklung und Wohnen auf, unverzüglich zu handeln, damit Wohnen in dieser Stadt für alle bezahlbar bleibt.

GENOSSENSCHAFTSFÖRDERUNG ZUM BESTANDSERWERB AUFSTOCKEN – JETZT!

Name, Vorname, Alter: _____

Anschrift: _____

bzw. Hausgemeinschaft o. Genossenschaft

Datum, Unterschrift: _____

Feld für eigene Kommentare/Hinweise/Bedarfe: